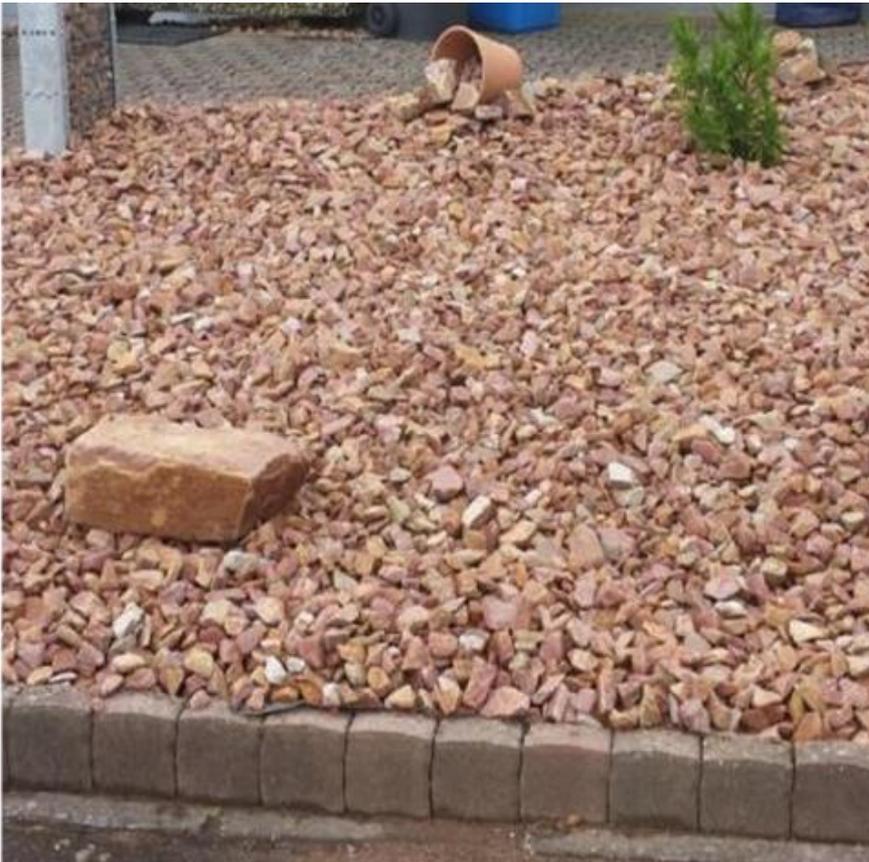


Gartengestaltung im Zeichen des Klimawandels



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinland-Pfalz





Projekt „Entsteint euch“ Gartenakademie RLP

Die Aktion wird unterstützt von:

- Deutschen Gartenbaugesellschaft 1822 e. V.,
- Gemeinde- und Städtebund RLP
- Aktion Grün des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten RLP

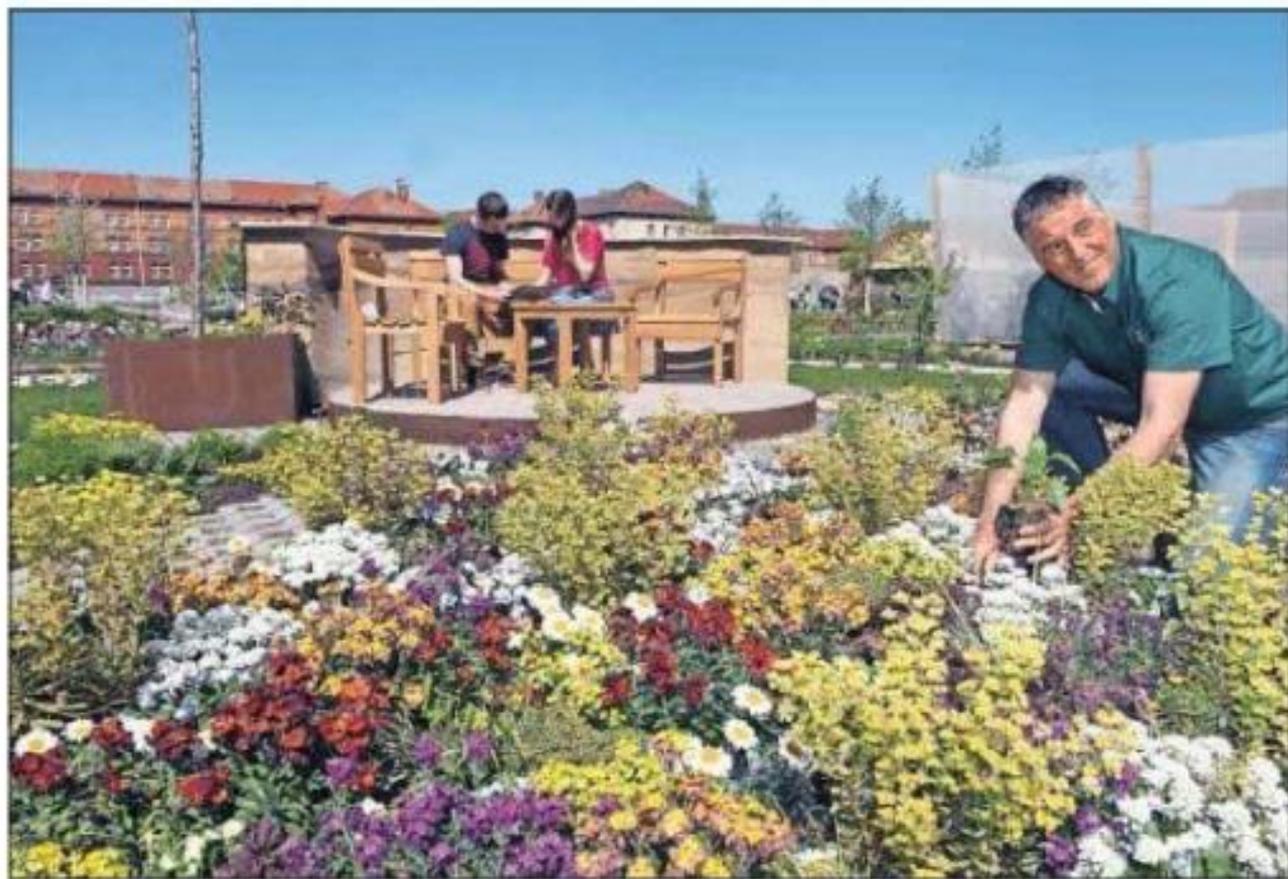
„Leute, pflanzt die Fläche voll!“

Im Lebens-Mittel-Punkt-Garten der Gartenakademie dreht sich alles um biologische Vielfalt

„Bei uns läuft die Landesgartenschau im Kleinen ab“, sagt Hans-Werner Ollig von der Gartenakademie Rheinland-Pfalz mit Sitz in Neustadt. Er steht inmitten eines 240-Quadratmeter-Runds und deutet begeistert auf die blühende und sprießende Pracht rings umher. „Vielfältig und ökologisch“ heißt die Beschwörungsformel, die beim Anlegen dieser Fläche fortwährend gemurmelt wurde. Entstanden ist ein zauberhafter Ausstellungsbeitrag, der veranschaulicht: So geht Garten. Wenn man es denn will.

Zu sehen sind in diesem „Lebens-Mittel-Punkt-Garten“ abwechslungsreich gestaltete Beete, in denen Nutzpflanzen, Gemüse und Kräuter nebeneinander und miteinander groß werden. Hier leuchten Margeriten und Mädchenaugen, dort prangen Schneekissen und Blauschleier, da vorne nicken Tulpen, da hinten wächst weißer Beifuß. Es gibt eine „essbare Hecke“ und noch viel mehr Blühendes und Naschbares. Unterschiedlich gepflasterte Gartenwege mit begrünten Fugen wurden angelegt, „um zu zeigen, dass es auch ohne Herbizide geht“, so Ollig.

Die Gartenakademie berate Freizeitgärtner „nachhaltig und umweltschonend“, betont Ollig: „Wir kommen nicht gleich mit der Giftspritze.“ Dass sich etwa in Neubaugebieten immer mehr „Steinwüsten“ breitmachen, findet der Vizepräsident der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft schrecklich: „Wo früher mal ein blühender Vorgarten stand, kippt man heute eine Ladung Schotter hin, setzt rechts und links ein Buchsbäumchen und nennt das Ganze Garten.“



Ein Garten soll Lust bereiten, keine Last sein, sagt Pflanzenprofi Hans-Werner Ollig.

FOTO: NERSEN

So sei es wichtig, „robuste Sorten“ zu wählen, ganz gleich, ob es sich um Blumen, Stauden oder Bäumen handle. „Zum Beispiel robuste Rosensorten, sogenannte ADR-Rosen, die kriegen weder Mehltau noch Blattflecken“, sagt Ollig. Die drei Buchstaben stehen für das Prüfsiegel „Allgemeine Rosenneuheiten-Prüfung“.

leben, die Besucher können es sich auch auf Sitzgelegenheiten aus pfälzischem Kastanienholz gemütlich machen und beispielsweise über das Sparpotenzial der installierten Tröpfchenbewässerung fachsimpeln.

„Gärten sollten ein Hort der Biodiversität sein“, macht Matthias Trapp vom Institut für Agrarökologie (IfA) der RLP Agrosience GmbH aus Neu-

wirtschaft und die Monotonisierung der Flächen sind einige der Gründe für den Rückgang“, sagt er. Gegensteuern wollen die IfA-Forscher unter anderem mit ihrem Konzept der Edda-Flächen. Die heißen so, weil sie „eh da“ sind. „Das können brachliegende Flächen sein“, sagt Trapp, „an einem Bahndamm oder Verkehrsweegen gelegen.“ Diese Flächen könnten

Rhein-Hunsrück-F

 www.rhein-zeitung.de



Das Paradies vor der Haustür

So entsteht eine pflegeleichte, blühende Pracht. *Rheinland-Pfalz*

Polizei nimmt Ex-Uefa-Boss Platini in Gewahrsam

Es geht um die Fußball-WM in Katar. *Sport*

Der

Die Inst

W

er

MITTWOCH, 19. JUNI 2019 | 74. JAHRG. | NR. 140

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG - SEIT 1946

Müllsammler unter Wasser



Anja Münch

...zen viele verschie-
...eltene und bedrohte
... erzählt sie. Auch ihr
... a traumhaft farbenfroh
... rück Land. „Es gibt bei
... einheimische Stauden

„Wir lieben unseren Garten“

Die Deußners haben eine grüne Oase mitten in der Stadt erschaffen

Von unserer Mitarbeiterin Katharina Demleitner

Koblenz. Hier hat die Natur eindeutig Vorfahrt: Es grünt und blüht im Garten von Friedhelm und Werner Deußner. Seit 30 Jahren ist die kleine Oase rund um ihr Häuschen in Koblenz aber vor allem ein Ort zur Entspannung. Die beiden Rentner schreiben Urwüchsigkeit groß.

Mit üppiger Pracht empfängt der von Hecken gesäumte Vorgarten die Besucher. Rosenstöcke blühen oberhalb der begrünten Rabatte, an einem prächtig blühenden Phlox, mehreren bepflanzten Töpfen und Kästen vorbei geht es in den hinteren Teil des Gartens, vorbei an einem Springbrunnen. Auf einer wild wachsenden Wiese stehen mehrere Obstbäume. Verstreut stehende Stühle, auch mal eine Bank oder eine Liege laden zum Verweilen ein.

„Wir lieben unseren Garten“, sagt Werner Deußner. 1989 ist er mit seinem Partner Friedhelm auf die Koblenzer Karthause gezogen. Dass es ein Haus mit Garten sein sollte, stand für die heute 66-Jährigen fest. Ihr Zuhause ist vor dem Zweiten Weltkrieg entstanden. „Damals ist man davon ausgegangen, dass die Bewohner einen Nutzgarten zur Selbstversorgung brauchen.“ Nach wie vor stehen Zwetschgen-, Apfel- und Sauerkirschbäume auf dem 700 Quadratmeter großen Grundstück. Das Obst nutzen die beiden Hobbygärtner, ansonsten aber ist ihre grüne Oase vor allem ein Rückzugsort.

An vielen Stellen lassen sie der Natur freien Lauf: Direkt vor dem Haus legt niemand intensiv Hand an die Grünfläche, dort, wo ein Kirschen-



Werner und Friedhelm Deußner gehen ihren Garten entspannt an, überlassen vieles der Natur, bieten so Insekten und Vögeln Lebensraum und genießen die üppige, grün Pracht.

Foto: Katharina Demleitner

baum abgebrochen ist und entfernt werden musste, ist Efeu zum Vogelparadies geworden, eine Distel darf sich ausbreiten, wilde Brombeeren gedeihen. Akkurat geschnitten sind weder Büsche noch Bodendecker oder Blumenstöcke, dennoch ist der Garten nicht verwahrlost. „Alle drei bis vier Wochen mähen wir, das ist ja kein Rasen, sondern eine Wiese“, erklärt Werner Deußner.



Entsteint euch! In Vorgärten breiten sich immer häufiger graue Steinwüsten aus. Wir beleuchten in einer Serie, woher das Phänomen kommt – und wie man es anders machen kann.

In diesem Jahr haben sich die Naturfreunde für hiesige Pflanzen entschieden. Vor allem Löwenmaul zieht das Deußner-Grün, „das zieht die Bienen an“, beobachtet Friedhelm Deußner. Außerdem stehen Goldlack, Zinnien, Bartnelken, Dahlien, Moln und Stockrosen bereits in voller Blüte. „Wir haben bewusst Bauernblumen ausgesucht, um Insekten etwas Gutes zu tun“,

meint er. Schmetterlinge lieben die blauen Blüten der Distel. Auch Vögel, darunter seltene Arten, tummeln sich im Garten – und Katzen. „Nicht nur unsere Lisa, auch die Miesen aus der Nachbarschaft kommen oft zu uns.“

Mit Schädlingen haben die beiden auch schon zu kämpfen gehabt: Der Buchsbaumzünsler hatte sich breitgemacht. Kurzerhand kappten sie das Bäumchen – mit Erfolg: Jetzt treibt der Buchsbaum wieder. Insgesamt kommen sie ohne jegliche Chemie aus, setzen weder Dünger noch Pestizide ein. „Es ist schon auch ein bisschen Bequemlichkeit“, gibt Werner Deußner zu.

Aber wichtig ist ihm, der Natur den Vortritt zu lassen – und seine grüne Oase mitten in der Stadt genießen zu können. Von zubetonierten Vorgärten hält er dementsprechend wenig: „Für Ältere kann die Gartenarbeit ein Problem sein, aber im Grunde braucht der Garten, einmal angepflanzt, wenig Pflege“, lautet sein Plädoyer für naturnahe, heimisches Grün.

Alle Serienteile unserer Gartenserie finden Sie online unter der Adresse ku-rz.de/garten oder über die App RZplus, wenn Sie das große Foto scannen.

Serie



Entsteint euch!

In Vorgärten breiten sich immer häufiger graue Steinwüsten aus. Wir beleuchten in einer Serie, woher das Phänomen kommt – und wie man es anders machen kann.

1 qm Heimat: heimische Wildstauden



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz







Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz

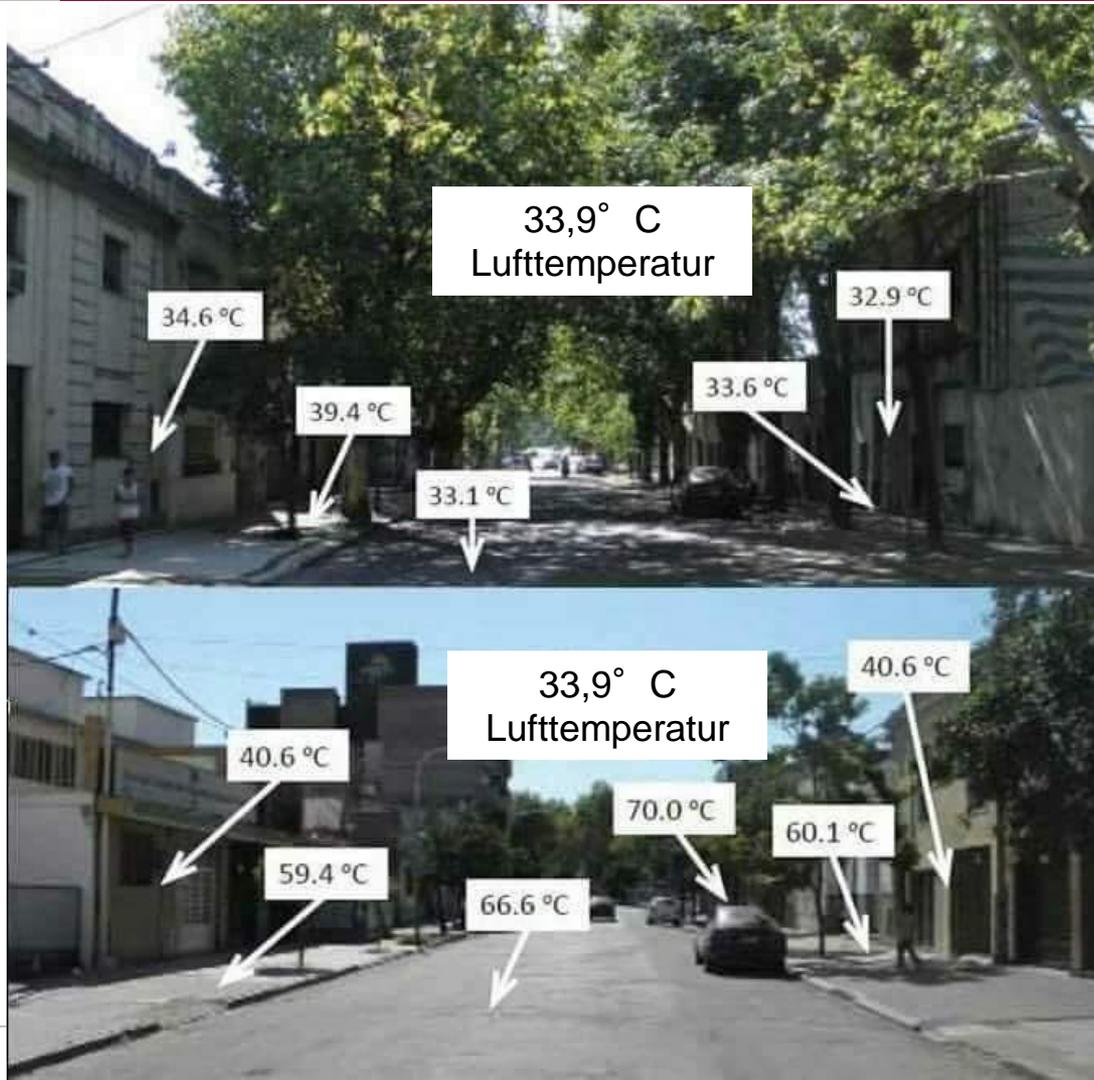
?





~~„Pflegeleicht“ ???~~

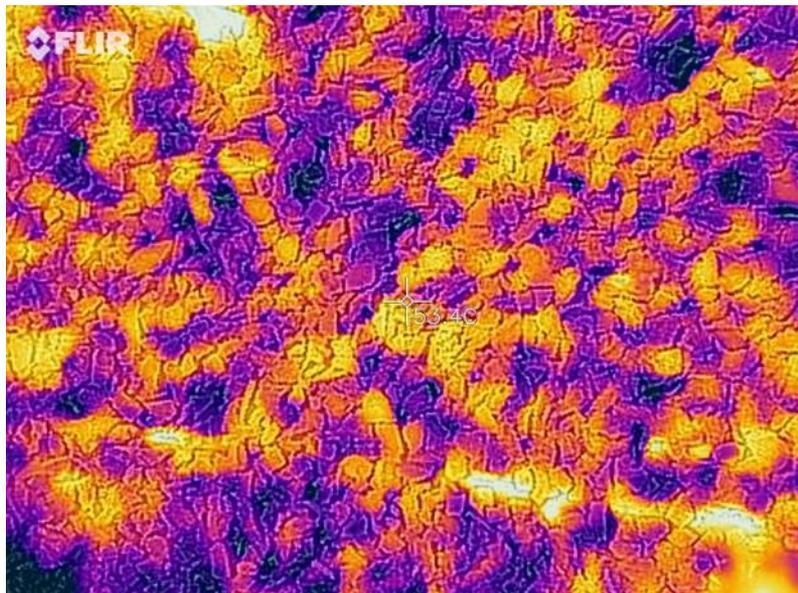
Pflanzen senken die *Temperatur* und verbessern das Kleinklima!



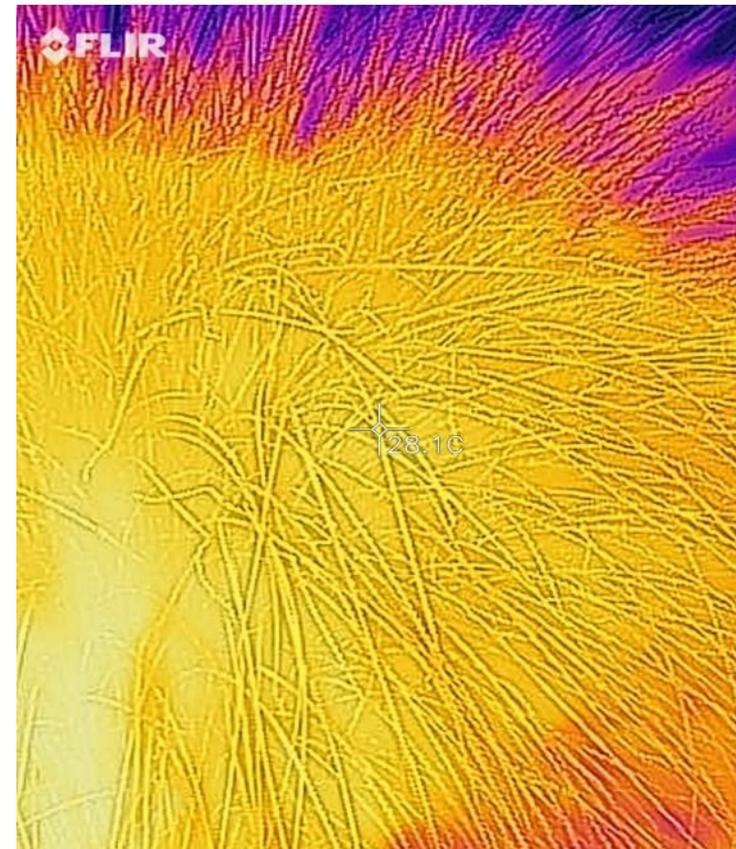
Beschattung und Verdunstungskälte lassen die Temperaturen sinken!



18.06.



**Dunkler Schotter: 53 °
C**



Ziergras: 28 ° C



Megathema Schatten





„Wohlfahrtswirkung der Pflanzen“



- **Schatten!**
- **Kühlung durch Verdunstung**
- **Filterung der Luft**
- **Schallreduzierend**
- **Sauerstoffproduktion**
- **Bremsen Wind**
- **CO₂-Festlegung**





Knapp 1 Mio ha Gärten in D!



***Regenwasser
jetzt nutzen +
in den Garten
ableiten!***



Alternative Bewässerung





Die Fuge der Zukunft ist grün!



Wo Bewuchs ist
siedelt sich nichts
unerwünschtes an!
Es gibt spezielle
Fugenmischungen!



Mut zum Chaos

Viele Pflanzen und Insekten sind vom Aussterben bedroht. Dabei könnte man mit einfachen Mitteln etwas dagegen tun. Eine Anleitung für Menschen, die in ihrem Garten Überraschungen mögen

TEXT: TINA BAIER, ILLUSTRATION: SEAD MUCIC

Einfach mal stehen lassen, wachsen lassen...



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz





Kurpark Bad Bertrich...



oder:

...wenn Du wieder

Vögel im Garten

haben willst,

pflanze

Bäume,

Sträucher,

Stauden,

Blumen...

**Wenn du
Vogelgesang hören
willst, dann kaufe
keinen Käfig
sondern pflanze
Bäume.**

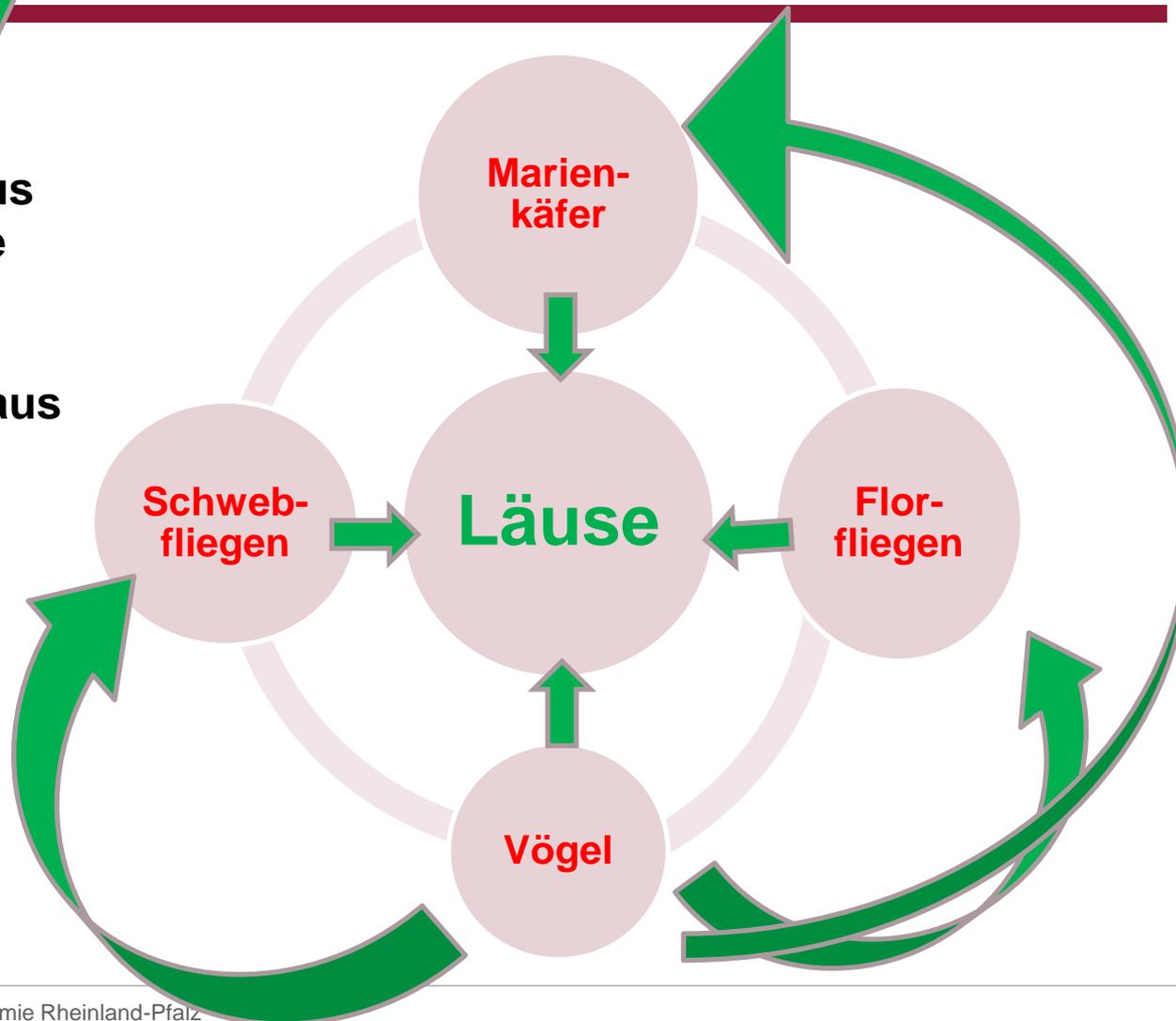
Fb/ Momente für Herz
und Seele





Insekten sind die Basis

Igel
Spitzmaus
Eidechse
Frosch
Kröte,
Fledermaus
etc.
etc.
...



Der K



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz



Finden Sie den Fehler...



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz





Beispiel: „Rasen“

Rasen intensiv pflegen:

Arbeitserleichterung

**Intensiver Rasen
ist der
Klimaverlierer = Auslaufmodell!**

- 2-3 x jährlich düngen, 
- 1-2 x jährlich vertikutieren 
- nach Bedarf Unkraut bekämpfen 

(Rasenkante abstechen entfällt)



Alternative: bodendeckende Stauden



"Rasen-Ersatz"
durch bodendeckende
Stauden oder
Gehölze



Wiesenlabyrinth





Rasen extensivieren: Grünfläche mit hohem Kräuteranteil



- + wenige (1-4) Mähgänge (Mulchmäher, Balkenmäher Sense)
- + kein Bewässern
- + keine Düngung
- + Schnittgut in den ersten beiden Jahren entfernen → Blütenpflanzen setzen sich durch



- nur eingeschränkt als Spielfläche geeignet



Alternative: bodendeckende Stauden



Beispiel:
Großflächige
Bepflanzung mit
Sedum und
Katzenminze
Jedoch nicht
trittfest!



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz



Veitshöchheimer Staudenmischungen

*für privates und
städtisches Grün*

www.lwg.bayern.de



Alternative: Staudengarten mit Wegen und Sitzplätzen



Bei kleinen Gärten aus gestalterischer Sicht sinnvoller und weniger arbeitsintensiv als die Pflege von 12 m² „Mini-Rasen“!



Auch für schattige Standorte eine Alternative!

Alternative: Trockenheitsverträgliche Arten



z.B.:

**Fette Henne
(Sedum),**

**Nelken
(Dianthus),**

**Perlkörbchen
(Anaphalis
triplinivernis)**

Astern,

Gräser

Bild: Schau- und
Sichtungsgarten
Hermannshof,
Weinheim



Alternative: Trockenheitsverträgliche Arten



chafgarbe



Johanniskraut

Biene auf Essigrose - Foto: NABU/Eric Neuling



ADR - Was ist das?

Sichtungsgärten



ADR-WEB TV

Bewertungsschema

Edelrosensichtung

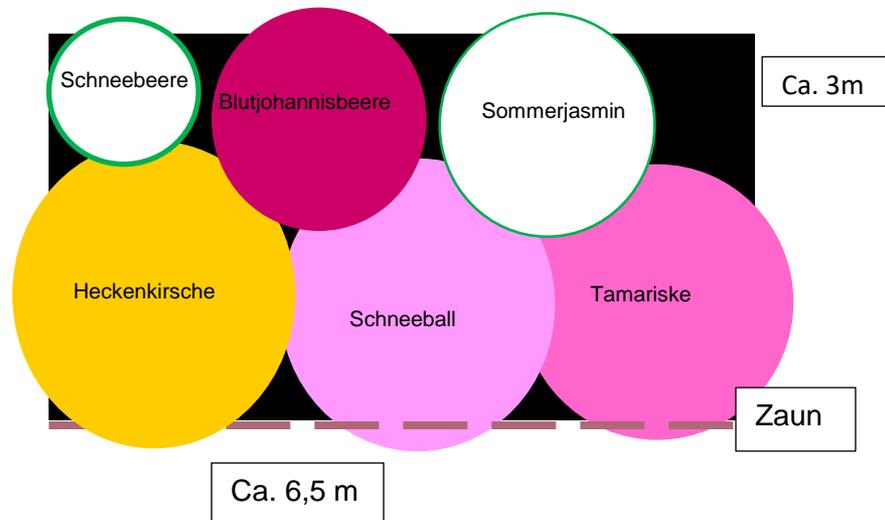
Download / Links

ADR-ROSEN

ALLGEMEINE DEUTSCHE ROSENNEUHEITENPRÜFUNG



Alternative : Freiwachsende Hecke



- + Schnitt zur Blütenförderung nur alle 1-2 Jahre notwendig
- breiter als geschnittene Hecke (Endhöhe u. –breite der Pflanzen beachten! Sortenunterschiede!)



Alternative bei Platzmangel:



begrünte Zäune
/Mauern/
Sichtschutz-
elemente.
Flechthecke





Natur sucht Garten

Essbare Mandel



Rheinland-Pfalz

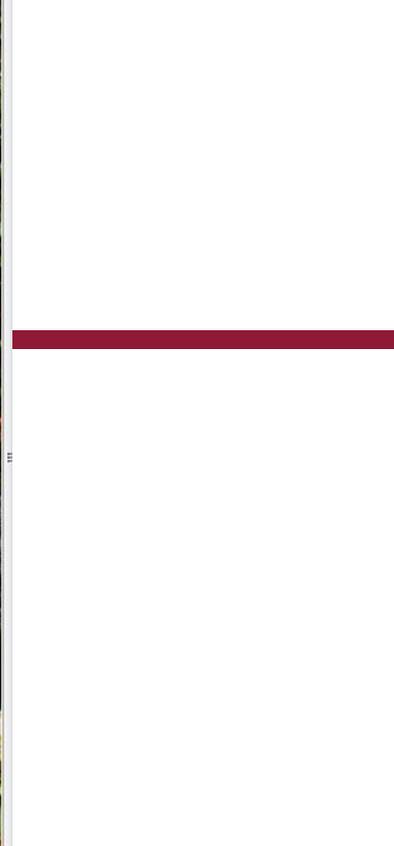
Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinland-Pfalz



Heike Boomgaarden

Bärbel Oftring

Werner Ollig



***Herr Schmidt
aus NW hat alles
richtig
gemacht...***

Denkanstoß – Was ist ordentlich?



„ordentlich“



„unordentlich“

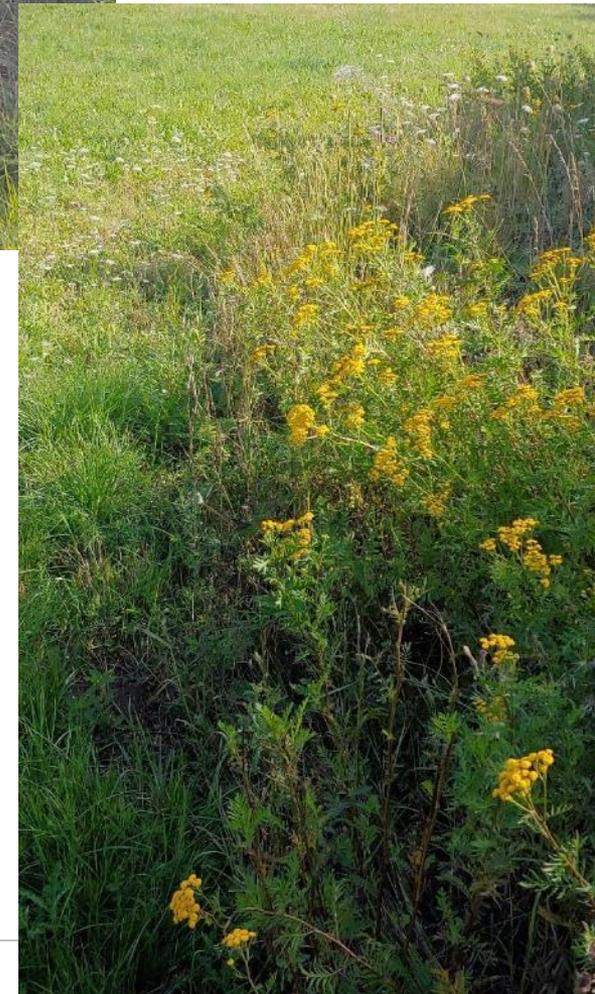
© C. Künast, alle Fotos





Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinland-Pfalz







Hier wächst kein ...

Unkraut

... das ist

Begleitgrün!





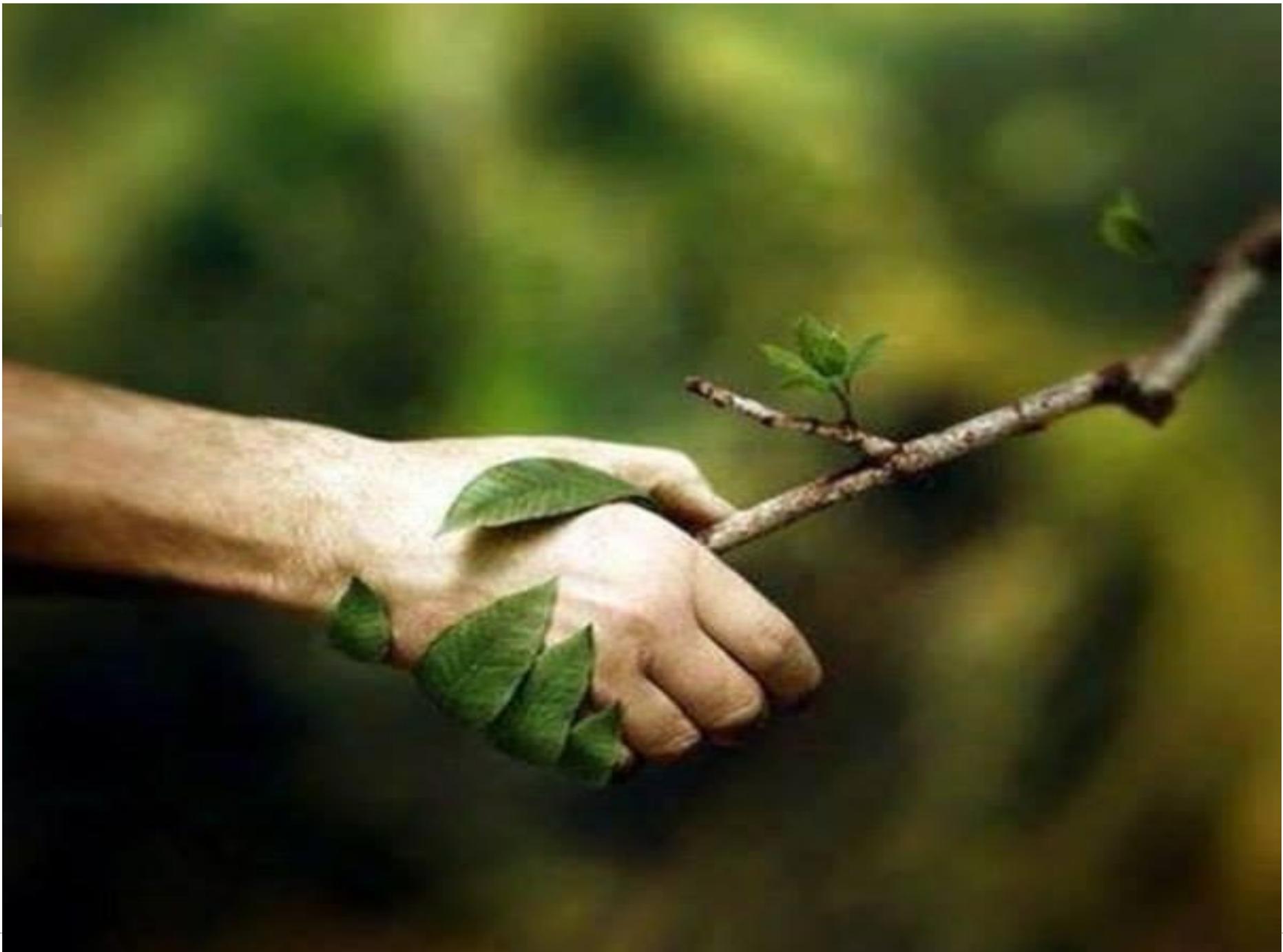
Was kann ich tun im Garten ?

- Neudefinition von „ordentlich“
- Kein „Gartenaufräumen“
- „Wildes Eck“ belassen
- Blühwiese statt Rasen!
- Rasen extensivieren → weniger mähen!
- Boden **mulchen**
- Eigener Kompost → geschlossener Nährstoffkreislauf
- **Regenwasser sammeln + in den Garten ableiten**
- Wassersparende Tropfbewässerung
- Robuste, trockenverträgliche, angepasste Arten + Sorten
- **Keine Pflanzenschutzmittel einsetzen!**



Mögliche Maßnahmen

- Vermeidung/ Rückbau/Entsiegelung
- Erhöhung des Grünanteils im Ort
- **Fassaden-/ Dachbegrünung/Eingrünung!**
- „Leuchttürme pflanzen“ an prominenten Stellen
- Zierpflanzen & Nutzpflanzen → essbare Stadt
- **Mehr Blühflächen/-streifen**
- Umwandlung intensiv gepflegter/gemähter Rasenflächen → ökologische Blühflächen
- Tierhaltung/Imkerei auf öffentlichen Flächen
- Insektenhotels (→ Schulen, Firmen, Vereine,)
- **Hecken** statt Zäune
- Mehr „**Unordnung**“ wagen und zulassen!



Garten hält fit + gesund!





Leuchttürme: Menschen mitnehmen!



„Wir können ja sowieso nichts ändern...“



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz



Gest
US-I
gen
WASH
Obama
samm
form
den S
Der D
tag s
die e
der
Wec
Wec
brau
stim
bras
rier
zuve
gese
von
dure
vers
wird
O
sein
Sch
Er
kra
tun
rig
abe



Doch, jeder kann was tun!



Beginnen wir mit unseren Gärten!

Rückmeldungen:
„Ich habs
weggemacht...“!



Es gibt **Hoffnung**...



Rheinland-Pfalz

Dienstleistungszentrum
Ländlicher Raum
Rheinpfalz



Studie der ETH Zürich

Aufforstung wäre effektivster Klimaschutz

Stand: 04.07.2019 21:29 Uhr



Mehr Bäume auf der Erde könnten den Klimawandel effektiver bekämpfen als bislang gedacht. Das zeigt eine Studie der ETH Zürich. Sie besagt auch, dass das 1,5-Grad-Ziel des Weltklimarats bei der Erderwärmung noch erreichbar sei.

Der Klimawandel kann einer Studie zufolge durch nichts so effektiv bekämpft werden wie durch Aufforstung. Die Erde könne ein Drittel mehr Wälder vertragen, ohne dass Städte oder Agrarflächen beeinträchtigt würden, schreiben Forscher der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich im Fachmagazin "Science". Dort zeigen die Forscher auf, wo auf der Welt neue Bäume wachsen könnten und wie viel Kohlenstoff sie speichern würden.

VIDEO

Studie sieht Aufforstung als wirksamsten Klimaschutz,
tagesschau 20:00 Uhr, 04.07.2019, Steffi Fetz, SWR | video

MEHR ZUM THEMA

Bilanz für 2018: Vier Prozent weniger Treibhausgase

"Fridays for Future": Internationaler Klimastreik in Aachen

TOP 5



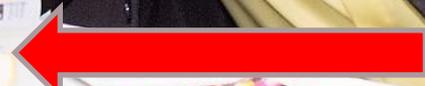
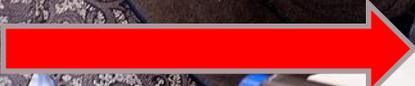
Deutsche Bank: Leere Schreibtische und mittags schon Bier





Viiiiieelen Dank!

„Gärtnern um des Menschen und der Natur willen“





Alternative: Trockenheitsverträgliche Arten



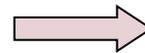
Bild: Schau- und
Sichtungsgarten
Hermannshof,
Weinheim

**Leitstaude:
Königskerze
Verbascum**



Alternativen zum Rasen

Blumenwiese o. –rasen



naturnahe Gestaltung,
keine Spielfläche,
evtl. andere Geräte nötig

"Rasenersatz" durch
bodendeckende Stauden
o. Gehölzen



nur eingeschränkt
begehrbar (Trittsteine)

reiner Staudengarten mit
Wegen und Sitzplätzen



vor allem in kleinen
Gärten sinnvoll!



Aktion Entsteint Euch

Beginn: Juni 2019, Vorträge

- Grünstadt 03.06.2019 (120 P)
- BUGA Heilbronn 10., 17., 24.07.2019 (120 P)
- Klostermarkt Maria-Laach 18.08.2019 (100)
- Botanischer Garten 25.08.2019 (viele)
- Eisenberg 28.08.2019 (30)
- Heilbronn BUGA 19.09.2019 (45)
- Forum Freizeitgarten BUGA 22.09.2019 (50)
- OGV Rehlingen 06.10.2019 (150)
- DLR Rheinland-Pfalz Tagung 11.10.2019 (viele)
- Landesschulgartentag Koblenz, 16.10. (30 P)
- Klima-Veranstaltung Annweiler, 29.10. (60 P)
- Gemeinderat Eisenberg, 13.11. (7 P)
- Umweltpreis Stadt NW 20.11.2019 (45 P)
- 2 Vorträge Eisenberg, 23.01.2020, (130 P)
- Umwelttage Koblenz, 01.02.2020 (120 P)

→ rund 1000 Menschen



Fernsehen

- Mittelrhein TV 14.06.2019
- SWR Landesschau 18.06.2019
- SWR: Kaffee oder Tee 09.07.2019
- SWR: ARD-Buffer 16.07.2019
- ZDF 15.08.2019
- SAT 1 17.09.2019

Beratungen:

- OG Beindersheim 18.07.2019
- Forst 05.02.2020
- Tage der offenen Tür DLR 31.08./01.09.



Zeitungen

- Rhein-Zeitung Koblenz (Norden)
- Mainzer Allgemeine (Mitte RLP)
- Die Rheinpfalz (Süd)
- Hessischer Morgen
- Rheinpfalz Neustadt: Interview, Gartensprechstunde
- Reisemagazin
- Gemeinde und Stadt 8/2019
- Mannheimer Morgen 1/2020
- Odenwald-Kurier 1/2020

erwegs

tion am Samstag

r dafür der Startschuss um 18 Uhr SC-Heim am Binnendamm. Die nehmer können sich für fünf Euro Ort eine Fackel kaufen und dazu tragen, dass aus der Abendwande- g eine beeindruckende Lichter- zession wird.

ie Tour führt über rund drei Kilo- er am 14er-Sportplatz vorbei zum delfestplatz und ein Stück am Alt- n entlang zurück zum Vereins- n. Den Erlös aus dem Verkauf von eln, Glühwein und Essen wird der Gemeindegartentagesstätte s der kleinen Füße spenden. rmbherr ist der CDU-Wahlkreisab- dnete im Landtag, Christian Bald- .Damit die passende Anzahl von eln besorgt werden kann, bittet r Vorstand um Anmeldung in der häftsstelle oder per E-Mail an inc- bobenheim-roxheim.de. jww

LINE

Wormser Straße 35. |rhp

BSHEIM

leisenbahnfreunde Franken- Modelleisenbahnbörse am Sams- 5. November, 10.30 bis 16 Uhr, TV- Weisenheimer Straße 56. |rhp

rauen. Frühstück am Dienstag, 26. nber, 9 Uhr, und Einstimmung auf iventszeit am Mittwoch, 27. Novem- 8 Uhr, jeweils im Haus der Vereine. idung bis Samstag, 23. November, Telefon 06233 54840. |sc

ERSHEIM

enpflegeverein Laumersheim- ülzen. Versammlung mit Kaffee uchen, Samstag, 23. November, 15 angalische Kirche. |evj

ANDSGEMEINDE NGERLAND

erte Gesamtschule Grünstadt. -offenen Tür am Samstag, 23. No- , 8.30 bis 12.30 Uhr, Pförtmüller- 33. |rhp

„Das muss aufhören!“

LAMBSHEIM: Gartenfachmann Werner Ollig redet Bürgern in Sachen Klimaschutz ins Gewissen

VON WALTRAUD WERDELIS

Infoabende und Bürgerversammlungen laufen selten ohne Widerspruch, Kritik und Gegenvorschläge aus dem Publikum ab. Ganz anders war das am Dienstagabend im fast überfüllten Lambsheimer Bürger- saal. Da ließen sich Gartenbesitzer und Kommunalpolitiker von Werner Ollig dankbar die Leviten lesen. Seine Botschaft: Hört endlich auf damit, im Garten Ordnung halten zu wollen!

Werner Ollig ist der Leiter der in Neu- stadt ansässigen Gartenakademie und seit Juni auf Tour mit der Aktion „Entsteint euch“. Er will den Rhein- land-Pfälzern aus Klimaschutzgrün- den das Schottern von Vorgärten und die Monokultur Rasen abgewöhnen. Das macht der studierte Landwirt mit so viel Leidenschaft, Überzeugungs- kraft, Humor und Strenge, dass sich die Zuhörer eine ganze Menge von ihm gefallen lassen. Und am Schluss begeistert sind.

„Wir müssen dem Grün wieder einen Pflegewert geben“, sagt Ollig gleich zu Beginn der Veranstaltung, zu der er von der Gemeindegar- tenabteilung gebeten wurde. Einfach Wurzelfolie ausbreiten und Steine draufkippen, weil man kein Unkraut jäten will und es – der lieben Nachbarn wegen – ordentlich aussehen soll: Das geht gar nicht, findet Ollig und lässt den Hin- weis einer Frau, dass viele alte Men- schen nicht mehr in der Lage seien, ihren Garten zu pflegen, nicht gelten. „Dann sollten sie jemanden damit be- auftragen oder Gartenfläche an ande- re abgeben“, kontert der Fachmann.

Je mehr Steingärten, desto heißer das Mikroklima

Schotterwüsten, das hat sich mittler- weile herumgesprochen, bieten In- sekten und Vögel keine Nahrung. Aber wer wusste schon, dass es im Sommer in solchen Gärten brutal heiß wird, dass das Unkraut trotzdem



Auslaufmodell: Der Lambsheimer Kreisell am Friedhof wird bald mit Stauden bepflanzt.

FOTO: BOLTE



Trostlos: Der KSB-Kreisell in Frankenthal sollte ebenfalls „entsteint“ werden, findet Leser Martin Hirsch.

FOTO: HIRSCH/FREI

kommt und noch dazu die Algen. Kopfschüttelnd hören die Gäste aus Lambsheim, Frankenthal und umlie- genden Dörfern, dass es Steinwa- schmaschinen gibt und in von As- phalt geprägten Großstädten über- legt wird, Kühlräume einzurichten, in die man während der heißer werden- den Sommer alte Menschen zum Ab- kühlen bringen kann.

Werner Ollig ruft dazu auf, den

Steinen und dem sattgrünen, kurzen Rasen abzuschwören. Seine Empfeh- lung: Wildblumen kommen lassen und den Garten eng mit Stauden, Ge- hölzen, Bäumen bepflanzen. Fünf bis acht Pflanzen auf jeden Quadratmeter. Was sich eignet, auch unter dem Vor- zeichen der Erderwärmung, sei unter www.gartenakademie.rlp.de zu fin- den. „Es geht um jeden Quadratzen- timer Blattoberfläche“, sagt er.

„Wir brauchen Menschen mit grünem Hintern in der Hose.“ Mit diesem Satz will Ollig, der regelmäßig Gast der SWR-Sendung „Kaffee oder Tee“ ist, allen jenen Mut machen, die bis- her nur aus Angst vor Stress mit dem Nachbarn so viel Aktionismus im Gar- ten gezeigt haben. Der Leiter des Lambsheimer Bauhofs kann ein Lied davon singen, wie schnell Bürger sauer werden können, wenn Laub von den Friedhofsbäumen auf den Grä- bern liegt. „Das muss aufhören!“, for- dert Ollig und lobt generell alle Grün- pfleger der Kommunen, die sich oft ungerechtfertigte Beschwerden an- hören müssten.

Kreisell am Friedhof wird bald üppig bepflanzt

Seine Rede zündet, immer häufiger wird im Saal mit dem Kopf genickt. Am Ende gibt's großen Applaus, auch für den Lambsheimer Beigeordneten Ralf Lenke (SPD). Denn der verkündet, dass der Bauhof noch in diesem Jahr den geschotterten Kreisverkehr an der L 522 sowie die dazugehörigen Fahrbahnteiler eng mit Stauden und Wildblumen bepflanzen wird. Im Topf der Ortsgemeinde für die Unter- haltung von Grünanlagen sei dafür noch Geld übrig, und die ehemalige RV Bank Rhein-Haardt werde das Pro- jekt einmalig mit 5000 Euro und jäh- rlich mit 900 Euro für die Pflege unter- stützen. In diesem Fall waren Be- schwerden von Bürgern – wegen der Steinwüste – offenbar hilfreich.

Eine Umgestaltung wäre auch beim sogenannten KSB-Kreisell im Fran- kenthaler Gewerbegebiet Nord not- wendig, findet Martin Hirsch einen Tag nach dem Infoabend, der ihn be- geistert hat und den zu veranstalten er anderen Kommunen, besonders der Stadt Frankenthal, empfiehlt. In einem Leserbrief an die RHEINPFALZ lobt er die Gemeinde Lambsheim und den Referenten: „Das Engagement von Herrn Ollig, der sich noch abends die Zeit für diese Vorträge nimmt, ist vorbildlich.“

Rhein-Hunsrück

➔ Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Zeigen Sie uns Ihren schönen Vorgarten!

Leseraktion „Entsteint euch!“ mit der Gartenakademie Rheinland-Pfalz: Schöne Oasen vor dem Haus gesucht

■ **Rhein-Hunsrück.** Schotter statt Straßen, Platten statt Pflanzen, Blumen statt Büschen: In vielen Vorgärten geht es mittlerweile ziemlich wenig zu. Dessen Trend beklagen nicht nur Experten, sondern auch manche Städte. Denn Solche Steinwästen sind nicht nur schlecht für die Artenvielfalt und das Klima, sie sehen ohne Grün und Blüten oftmals auch tristlos aus.

Die Gründe für die scheinbar pflegeleichte Gestaltung der Vorgärten mit Steinen sind häufig Zeitmangel oder körperliche Probleme. Dabei kann mit Vorgärten mehr sein als eine Visitenkarte für die Nachbarschaft. Viele Menschen haben sich dort kleine Paradiese geschaffen, sitzen mit Nachbarn auf Ruhebankchen oder entspannen sich an rankenden Rosen. Zusammen mit der Gartenakademie Rheinland-Pfalz starten wir in Kirchberg unter dem Motto „Entsteint Euch!“ eine Aktion für mehr Grün und Vielfalt in unseren Vorgärten. Dafür suchen wir passende Beispiele. Haben Sie aus Ihrem Vorgarten eine kleine Oase geschaffen? Haben Sie Tipps für eine romantische, aber gar nicht so arbeitsintensive Gestaltung Ihres Vorgartens? Dann senden Sie Ihre Kontaktinfos (Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail) zusammen mit einem Foto Ihres Vorgartens an: simmern@rhein-zeitung.net. Wir melden uns dann bei Ihnen!



Steine ja – aber bitte in Maßen. Darzwischen wachsen auch pralles Grün, wilde Rosen, Büsche, Bäume, Stauden oder diverse Blumenbeete. Dieser bezaubernd anmutende Vorgarten spielt mit all diesen Gestaltungselementen.

Foto: Jens Weber

680 000 Euro für Schulen

Sieben Schulbaumaßnahmen an den Standorten in Kirchberg, Simmern und Emmelshausen werden vom Land mit insgesamt 680 000 Euro anteilig gefördert. Seite 19

Guten Morgen

Thomas Torkler
zum Auszug der
Untermeier



Auf der Terrasse kehrt Ruhe ein

Mein Semihandschuh angefasst haben wir unsere Untermeier, die Familie Rotschwanz, in den vergangenen Tagen und Wochen. Einzig waren die zukünftigen Eltern damit beschäftigt, ihr treues Heim in einer Außenlüftungsklappe unserer Heizung einzurichten. Und irgendwann war es dann so weit. In der klimatisierten Behausung auf unserer Terrasse wurde gebrütet. Und es dauerte nicht lange, da dräng sogar im Inneren des Hauses ein zartes Piepen an unser Ohr. Mama und Papa Rotschwanz waren mit nichts anderem beschäftigt, als hungrige Mäuler zu stopfen. Und weil man ja die eigenen Kinder beschützen muss, sahen wir uns wunden Beschimpfungen ausgesetzt, wenn wir auch nur einen Fuß vor die Tür setzten. Keck hüpfte der kleine Vogel vom Gartenstuhl auf den Tisch, dann auf den Boden und auf uns zu. Im Schnabel eine fette Made festhaltend, aber gleichzeitig wütende Knackgeräusche und lautes Piepen produzierend, wollte er uns verjagen. Vor so viel Übermacht gaben wir meist klein bei, hielten uns abseits des Nestes auf und beobachteten die Aufzucht des Rotschwanz-Nachwuchses.



Alternative: Trockenheitsverträgliche Arten



Bild: Schau- und
Sichtungsgarten
Hermannshof, Weinheim

z.B.
Heiligenblume
(*Santolina
chamaecypari-
ssus*)



Alternative: Trockenheitsverträgliche Arten



Fetthenne



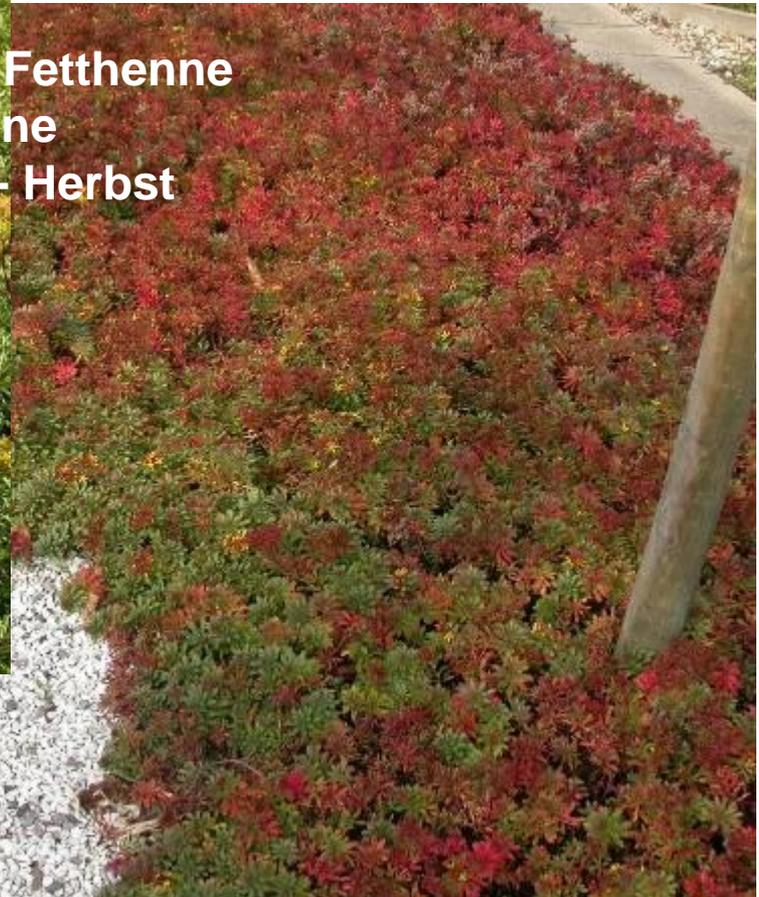
Stockrose



Alternative: bodendeckende Stauden



Sedum = Fetthenne
volle Sonne
Sommer - Herbst



Bunt und kühl statt grau und heiß

LAMBSHEIM: Werner Ollig von der Gartenakademie Rheinland-Pfalz hat eine Mission: das Land von Steinwüsten in Gärten und auf öffentlichen Flächen zu befreien. Er glaubt, dass der Rasen der Verlierer des Klimawandels ist und plädiert für insektenfreundliche Bepflanzungen. Am 19. November hält er im Ratssaal einen Vortrag über den Garten der Zukunft.

VON KERSTIN PINGEL
UND WALTRAUD WERDELIS

Er ist ein wandelndes Gartenlexikon und überzeugt davon, dass man mit einem naturnahen Garten dem Klimawandel etwas entgegensetzen kann: Werner Ollig leitet seit 15 Jahren die Gartenakademie des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum in Neustadt und wird nicht müde, seine Botschaft unter die Menschen zu bringen. Am Dienstag, 19. November, kommt er zu diesem Zweck nach Lambsheim. Die Ortsgemeinde hat ihn als Referent eingeladen, um Bürgern und Politikern Anregungen für eine tierfreundliche Grünflächengestaltung zu geben.

Im Kleinen dagegen anpflanzen

45.000 Hektar Privärgärten gibt es in Rheinland-Pfalz – für Werner Ollig ein riesiges Potenzial für den Klimaschutz. „Wir können den globalen Klimawandel nicht mehr aufhalten, aber wir können im Kleinen dagegen anpflanzen“, lautet sein Credo. Soll heißen: Je mehr Bäume, blühende Sträucher und insektenfreundliche Pflanzen ein Garten hat, desto mehr CO₂ wird gebunden und desto mehr Schatten und Kühlung bietet er.

„Ein Garten mit Kirschlorbeer, Steinen auf Plastikfolie und einer Rasenfläche ist tot, weil es dort kaum Nektar und Pollen für Insekten und keine Früchte für andere Tiere gibt“, erklärt Ollig. Mehr noch: Ein solcher Garten heize sich im Sommer extrem auf. Man habe an einem Sommertag mit 35 Grad Celsius Lufttemperatur in solchen Steingärten über 60 Grad gemessen.

Platz für Bäume

Ollig skizziert die wichtigsten Regeln für einen Garten mit Zukunft: Standortgerecht und damit robust und widerstandsfähig sollten die Pflanzen sein, damit chemische Mittel gar nicht erst eingesetzt werden müssen. Bäume hätten in jedem Garten Platz – und das Argument, dass sie „Dreck machen“, lässt er nicht gelten.



Werner Ollig zeigt, wie ein blühender Garten aussehen kann.

FOTO: LINZMEIER-MEHN

Schließlich seien Blätter und Früchte organisches Material und wichtig für ein gesundes Bodenleben. Sein Lieblingsbaum, den er Hobbygärtnern empfiehlt, ist die weiße Mandel: „Dieser Baum kommt gut mit der Trockenheit zurecht, er hat sehr leckere Früchte, ist eine Bienenweide und seit vielen Hundert Jahren in der Pfalz beheimatet.“

Ein Garten habe aber noch ganz andere Wirkungen, berichtet Ollig. So habe man unter den Mikroorganismen in einem gesunden Boden Bakterien nachgewiesen, die wie Antidepressiva wirkten. „Wir Gartenbauer wissen das, die Mediziner beweisen es jetzt“, freut sich der gelernte Landwirt, der das Wort „Gartenarbeit“

deshalb völlig unpassend findet. „Das Tun im Garten ist gut für Körper, Geist und Seele und zudem sehr sinnvoll“, meint er und beschreibt begeistert das Gefühl, wenn sich die blanken Hände in frische Erde graben.

Diskussionen über Steingärten

Seine Liebe zum Gärtnern hat Werner Ollig schon als Kind entdeckt – auf dem elterlichen Hof bei Koblenz, wo der Garten eine Familientradition war. „Der Vater war fürs Grobe zuständig, ich habe mit der Mutter das Gemüse, die Kräuter und Schnittblumen gepflegt“, erzählt Ollig, der Landwirtschaft studiert und das zweite Staatsexamen abgelegt hat. Neben der Beratung ist deshalb auch

die Lehre sein Betätigungsfeld: Er unterrichtet die angehenden Gartenbauer. Das gebe ihm die Möglichkeit und den pädagogischen Freiraum, um Botschaften zu vermitteln. Nur mit den Garten- und Landschaftsbauern müsse er manchmal diskutieren, wenn es um Kunden gehe, die sich einen Steingarten wünschen.

Das deutsche Gartenideal sei nicht unbedingt ein naturnaher Garten, sondern dass er aufgeräumt und klein geschnitten sei. „Aber da kann ja nichts leben, und auch ein Rasen ist von der Energiebilanz her eine Katastrophe“, findet Ollig. Makellos grün sei der Rasen nämlich nur durch den Einsatz von viel Wasser, Herbiziden und Dünger – wobei ein Kilo Dünger

zwei Liter Erdöl verbrauche. Das Fazit des Experten: „Der Rasen ist der Verlierer des Klimawandels, der Garten der Zukunft wird anders sein.“ Wie er nützlich und gleichzeitig pflegeleicht sein kann, schildert Werner Ollig in seinem Vortrag in Lambsheim.

Dabei geht er auch auf öffentliche Grünanlagen und sogenannte Ehdäflchen wie Fahrbahnteiler und Kreisverkehre ein. Denn auch Kommunalpolitiker hätten inzwischen ein Interesse daran, mit gutem Beispiel voran zu gehen und Flächen „zu entsteinen“, meint Lambsheims Beigeordneter Ralf Lenke (SPD). Die Veranstaltung am 19. November findet im Rahmen der landesweiten Aktion „Entsteine euch RLP“ statt.

Verwaltung will Impulse geben

Er persönlich hält wenig davon, Grundstückseigentümer mit Regeln und Vorschriften zu zwingen, auf Steinwüsten und Schottervögärten zu verzichten. „Wenn Leute dann aus Trotz alles mit Rindenmulch zudecken, ist ja auch nichts erreicht“, so Lenke. Besser gebe eine Kommune ihren Bürgern Anregungen für pflegeleichte, aber blühende Gärten.

Es gibt aber auch Bürger, die von Bau- und Naturschutzbehörden fordern, geschotterte Gartenflächen zu verbieten. Das geht zum Beispiel über die Festsetzungen in einem Bebauungsplan, sagt Sabine Josy, Leiterin der Bauabteilung der Verbandsgemeinde Lambsheim-Heßheim. „Da steht dann etwa, dass 50 Prozent des Vorgartens zu begrünen sind.“ Doch Verstöße dagegen müsse man dann auch ahnden, und das sei sehr personalintensiv, so Josy. Zuständig sei dafür die Kreisverwaltung. Sie glaubt, dass Aufklärung und Bewusstseinsänderung der bessere Weg ist. „Viele wissen gar nichts von dem Problem, das Schottergärten mit sich bringen.“

TERMIN

Vortrag von Werner Ollig am Dienstag, 19. November, 18.30 Uhr, im Bürgersaal Lambsheim, Mühlthorstraße 25. Der Eintritt ist frei.

Birkenweg wird 2020 neu gemacht

HESSHEIM. Der für dieses Jahr geplante Start des Straßenausbauprogramms in Heßheim hat sich verzögert und soll nun 2020 mit dem Bau eines Teils des Birkenweges beginnen. Das hat der Gemeinderat am Dienstag beschlossen. Lauergermeister Holger Korn (SPD) hat am 2021 der zweite Bauabschnitt des Birkenweges sowie 2022 und 2023 den Pflanzstreifenweg, inklusive der notwendigen Stromleitungen erneuert werden, werden die Kosten in Höhe von 1,35 Millionen Euro geschätzt. Züge der Sanierung sollen im nächsten Jahr mit der Erneuerung der Stromleitungen erneuert werden. Der Kanal bleibe unangetastet, die Kosten für die Erneuerung der Stromleitungen werden auf 1,35 Millionen Euro geschätzt. Mit der Einführung der Beiträge wurde das Straßenausbauprogramm in Heßheim festgelegt. Es umfasst vier Straßen. Weimunderat die Kosten dafür auf 1,35 Millionen Euro zu hoch angesetzt wurde das Programm auf 1,35 Millionen reduziert. [ce]

Naturkindergarten: Gemacht Umfrage unter Eltern

BOBENHEIM-ROXHEIM. Die Gemeinde Bobenheim-Roxheim hat eine Umfrage gestartet. Die Frage ist, ob die Eltern Interesse daran haben, in einem Natur- oder Waldkindergarten anzumelden. Hintergrund ist die geplante Überlegung im Gemeindefrat, so eine zusätzliche Kita im Ort zu richten. Laut Gemeindefrat wäre sie allerdings nur für zwei bis drei Jahre geeignet und bis 15 Uhr in Betrieb. Auf wahlweise die Kleinen betreut werden. Bis zum 31. Dezember wartet die Verwaltung die Rückmeldungen interessierter Eltern an. Die Mail-Adresse ist kita-s@tung@bobenheim-roxheim.de. Das Alter des Kindes sollte angegeben werden. Der so erhobene Datensatz wird an die kommunalen Gremien zur Verfügung gestellt. [ww]

Sanierungstau verbessert Haushalt

GROSSKARLBACH. Der Haushalt der Gemeinde Großkarlbach hat am 19. November einen Sanierungstau verbessert. Der Haushalt für die Jahre 2020 bis 2024 ist nun um 1,5 Millionen Euro besser dastehend. [ce]



Alternative: bodendeckende Stauden



**Geranium =
Storachschnabel
absonnig**



*Peter Josef Lenné ...was wir davor
hoffen, ist die
Wirkung und
Macht des
Beispiels.*